



Steinbeis

**Steinbeis**  
**1983 – 2013**

30  
*Jahre*



Steinbeis  
1983 – 2013

30  
*Jahre*



# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	<b>5</b>
----------------------	----------

<b>Grundstein</b> .....	<b>7</b>
-------------------------	----------

Wissens- und Technologietransfer .....	8
--	---

Ferdinand von Steinbeis .....	10
-------------------------------	----

<b>Historie</b> .....	<b>13</b>
-----------------------	-----------

Im Zeitraffer .....	14
---------------------	----

1983–1987   Aufbaujahre .....	18
-------------------------------	----

1988–1992   Ausbaujahre .....	22
-------------------------------	----

1993–1997   Auf zu neuen Quellen .....	28
--	----

1998–2002   Fortschritt braucht Wandel .....	30
--	----

2003–2007   Stabwechsel .....	34
-------------------------------	----

2008–heute   Die Zukunft beginnt heute .....	38
--	----

<b>Wissen stiften</b> .....	<b>45</b>
-----------------------------	-----------

<b>Impressum</b> .....	<b>58</b>
------------------------	-----------



## Vorwort

1983 war ein nachhaltig prägendes Jahr für die 1971 gegründete Steinbeis-Stiftung: Professor Johann Löhn und Ministerpräsident Lothar Späth gehen mit der Umstrukturierung der Stiftung den ersten Schritt hin zum unternehmerisch gestalteten „Wissens- und Technologietransfer à la Steinbeis“. Ein zentraler Steinbeis-Rahmen bietet von nun an die Voraussetzungen für dezentral agierende Transferunternehmen. Diese Weichenstellung war entscheidend für die erfolgreiche Entwicklung von Steinbeis.

Heute, drei Jahrzehnte später, tragen rund 1.000 Steinbeis-Unternehmen zum Gesamterfolg bei. Charakteristisch ist nach wie vor, dass der Steinbeis-Transfer konsequent kunden- und marktorientiert als unternehmerischer Prozess gestaltet ist. Die vielen engagierten „Steinbeiser“, die Mitarbeiter im Verbund, haben Steinbeis in den letzten 30 Jahren zu dem gemacht, was der Verbund heute ist: Eine der erfolgreichsten Marken im unternehmerisch gestalteten Wissens- und Technologietransfer.

Die vorliegende Publikation bietet Ihnen einen Überblick über die Meilensteine der vergangenen 30 Jahre im Steinbeis-Verbund. Sie hat bewusst nicht den Anspruch, wie die grundlegende Publikation „Steinbeis 1983 – 2008“ historisch in die Tiefe zu gehen, sondern soll vielmehr die Entwicklung von Steinbeis aufzeigen und Schwerpunkte greifbar machen.

Wir freuen uns, wenn wir Ihr Interesse wecken und wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!



Prof. Dr. Michael Auer



Manfred Mattulat

Vorstand der Steinbeis-Stiftung



# Grundstein

«Marktnaher, unternehmerischer Wissens- und Technologietransfer»

## Wissens- und Technologietransfer



Der marktnahe, unternehmerische Wissens- und Technologietransfer prägt den Steinbeis-Verbund. Wesentlich von Anfang an: die finanzielle Unabhängigkeit vom Staat, das bedeutet keine institutionelle Förderung, als eine Voraussetzung für den unternehmerischen Erfolg von Steinbeis. Der Transfer nach den Spielregeln des Marktes trägt sich selbst, er basiert auf einem mehrwertschaffenden Dienstleistungsangebot, das umfassende Lösungen aus Netzwerken

beinhaltet – von Beratung, Forschung und Entwicklung bis hin zur Aus- und Weiterbildung. Ziel bei allen Steinbeis-Projekten: das erfolgreiche Zusammenbringen von Problem und Lösung und das Umsetzen von Wissen und Technologien in die wirtschaftlich anerkannte Anwendung.

Wesentliche Partner von Steinbeis sind Wissens- und Technologiequellen wie Hoch-

schulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen und zunehmend auch Unternehmen. Steinbeis fördert über seine Dienstleistungen ein effektives und effizientes Zusammenwirken von Wissenschaft und Wirtschaft wie auch zwischen Unternehmen und ermöglicht seinen Kunden den direkten Zugang zu Wissen und Kompetenz. Die Steinbeis-Philosophie prägen einige wenige, grundlegende Aspekte:

### **Forschungsergebnisse nutzen**

Der Steinbeis-Verbund nutzt die Potenziale von Forschungseinrichtungen, insbesondere Hochschulen, und setzt wissenschaftliche Erkenntnisse mittelbar und unmittelbar in professionelle Lösungen für die Wirtschaft um.

### **Wissen verfügbar machen**

Der Steinbeis-Verbund bietet Chancen und Lösungen für seine Kunden und Partner. Das transferorientierte Dienstleistungsangebot wird flexibel auf strukturelle und technologische Veränderungen und die Anforderungen der Märkte abgestimmt. Wissen steht über Steinbeis-eigene Publikationen, Veranstaltungen und insbesondere die Steinbeis-Unternehmen zur Verfügung. Das Transferpotenzial wird konti-

nuierlich durch die Gründung neuer Steinbeis-Unternehmen ergänzt.

### **Kompetenzen erweitern**

Steinbeis bietet Dienstleistungen in den Bereichen Beratung, Aus- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung sowie Gutachten und Expertisen an. Über diese Dienstleistungen werden Wissen und Technologien erfolgreich zur anerkannten Anwendung gebracht. Dadurch werden die Kompetenzen der Kunden erweitert.

### **Dezentral agieren**

Der Steinbeis-Verbund ist dezentral organisiert. Er zeichnet sich durch flache Hierarchien aus. Jedes Steinbeis-Unternehmen wird als „Unternehmen im Unternehmen Steinbeis“ geführt. Die Leiter dieser Unternehmen handeln innerhalb des zentralen Steinbeis-Rahmens selbstständig, eigenverantwortlich und in direktem und vertraulichem Kontakt mit den Kunden.

### **Staatliche Aufgaben privatwirtschaftlich lösen**

Steinbeis ist Partner bei Aufgaben und Dienstleistungen der öffentlichen Hand.

## Ferdinand von Steinbeis



Ferdinand von Steinbeis (1807–1893), Namensgeber der Stiftung, etabliert in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine moderne Gewerbeförderung in Württemberg. 1848 wird er zum Leiter der Zentralstelle für Handel und Gewerbe – dem späteren Landesgewerbeamt – und 1855 bis 1880 zu deren Präsidenten berufen. An dieser maßgeblichen Stelle kann Steinbeis seine damals bahnbrechenden Ideen durchsetzen. Ferdinand von Steinbeis installiert einen ersten „Technologietransfer über Köpfe“. Dazu holt er ausländische Fachkräfte aus Großbritannien und Irland nach Württemberg oder schickt fähige Ingenieure in diese Länder mit dem Ziel, die dort erfolgreich eingesetzten Techniken und Methoden für die heimische Wirtschaft nutzbar zu machen. Dieses Wissen und die neuen Fertigkeiten werden in einzelnen Unternehmen des Königreichs Württemberg erprobt und der gesamten Wirtschaft über Lehrwerkstätten nach dem dualen Prinzip zugänglich gemacht. Durch diese Produktionsverbesserung entstehen qualitativ hochwertige und konkurrenzfähige Produkte.

Zur Erweiterung der Absatzmärkte werden auf Steinbeis' Betreiben hin Produkte bei internationalen Ausstellungen präsentiert, Zollltarife

reformiert und die Württembergische Handelsgesellschaft gegründet. Zudem lässt er ein Musterlager verschiedenartiger Materialien, Werkzeuge, Gewebemuster etc. anlegen. Inländische Gewerbetreibende können so ausländische Erzeugnisse und ausländische Interessenten Muster inländischer Produkte kennen lernen. Diese Aktivitäten bringen Steinbeis posthum die Bezeichnung eines „Architekten einer modernen Gewerbeförderung“.

Wichtige Personen der württembergischen Wirtschaftsgeschichte (allen voran Gottlieb Daimler) und namhafte Firmen (Rund- und Strickmaschinen-Nadelfabrik Th. Groz [Ebingen], Württembergische Metallwarenfabrik [Geislingen], Maschinenfabrik Schuler [Göppingen], Gebr. Märklin & Cie. [Göppingen], Matthias Hohner [Trossingen], Magirus Deutz [Ulm], Werkzeugfabrik C. & F. Fein [Stuttgart], Maschinenfabrik Voith [Heidenheim]) verdanken ihren Erfolg auch der Unterstützung von Steinbeis. Seiner schon damals fortschrittlichen Wirtschaftsförderungspolitik ist es zu verdanken, dass in dem rohstoffknappen und armen Württemberg eine Industriestruktur entsteht. Als Anerkennung für seine lange und erfolgreiche Arbeit wird er in den Adelsstand

erhoben. Bereits 1873 ruft Steinbeis eine „Steinbeis-Stiftung“ ins Leben. Ergänzend zu den von ihm bereits gegründeten Gewerbeschulen sollen gewerbliche Ausbildung und Unterstützung der Jugend gefördert werden – und zwar ganz modern nach dem Prinzip der „dualen Ausbildung“. Erst in der Verbindung von theoretischem Wissen und praktischem Können sieht er das Ausbildungsziel qualifizierter Industriearbeitskräfte der Zukunft. Die finanziellen Mittel stellen ihm namhafte Industrielle zur Verfügung. Ein geplantes gewerbliches Stift kommt nicht zustande. Die Erträge der Stiftung werden im Wesentlichen zur Förderung der gewerblichen Fortbildung verwendet. Die Stiftung verliert während der Inflation 1923 ihr Vermögen und löst sich auf. (vgl. von Alberti, G.: Ferdinand Steinbeis, Stuttgart, 6. Auflage 2011)





## Historie | Im Zeitraffer

### 1969

An fünf baden-württembergischen Hochschulen gründen Professoren die ersten Technischen Beratungsdienste (TBD) als Ansprechpartner für kleine und mittlere Unternehmen.

### 1971

Gründung der Steinbeis-Stiftung zur Förderung der mittelständischen Wirtschaft in Baden-Württemberg. Sie wird als Stiftung bürgerlichen Rechts Dach für die Technischen Beratungsdienste. Stifter sind zehn Verbände, Forschungseinrichtungen und Privatpersonen.

### 1983

Johann Löhn beginnt den Steinbeis-Verbund aufzubauen, er wird Vorstandsvorsitzender der Steinbeis-Stiftung und Regierungsbeauftragter für Technologietransfer des Landes Baden-Württemberg.

### 1986

Die Steinbeis-Stiftung bekommt ihren Sitz im Haus der Wirtschaft in Stuttgart. Die in Baden-Württemberg neu eingerichtete Koordinierungsstelle für neue Kommunikationstechniken wird Steinbeis angegliedert und berät Unternehmen im Umgang mit dem sich verändernden Kommunikationswesen.



**1989**

Das 100. Transferzentrum im Verbund wird gegründet.

**1990**

Die Steinbeis-Aktivitäten in den neuen Bundesländern nehmen ihren Anfang. Der Europabeauftragte des baden-württembergischen Wirtschaftsministers wird in die Steinbeis-Stiftung eingegliedert.

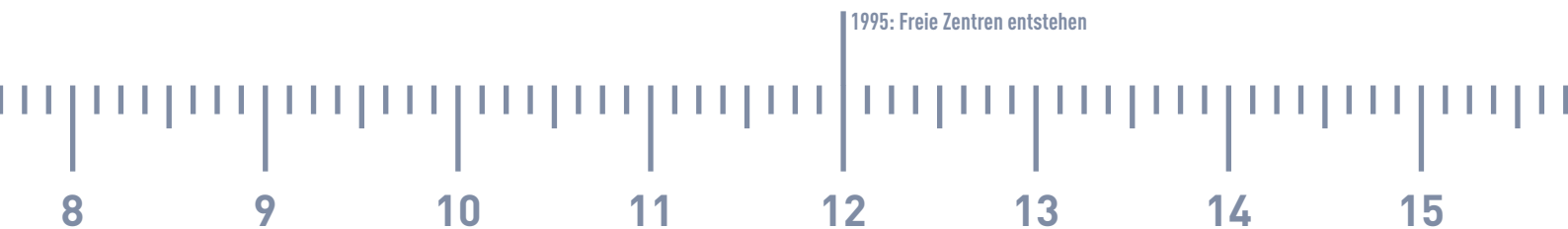
**1991**

Neben Zentren in Technologiebereichen entstehen nun auch „Management-Zentren“, die Unternehmensberatung und „Management auf Zeit“ anbieten. Das erste Steinbeis-Transferzentrum außerhalb Deutschlands entsteht in Österreich.

**1995**

Steinbeis-Transferzentren werden nun auch an Universitäten und Berufsakademien in Baden-Württemberg gegründet, sogenannte „freie“ Zentren entstehen, die von Experten außerhalb von Wissens- und Forschungseinrichtungen geführt werden.

1995: Freie Zentren entstehen



**1998**

Gründung der Steinbeis GmbH & Co. KG für Technologietransfer als operative Einheit für die erweiterten wirtschaftlichen Aktivitäten und Dach für alle Transferdienstleistungen. Gründung der privaten, staatlich anerkannten Steinbeis-Hochschule Berlin.

**2000**

Gründung der Steinbeis Beteiligungs-Holding zur Ausgründung von Steinbeis-Unternehmen und zur Beteiligung an jungen Erfolg versprechenden Unternehmen.

**2003**

Steinbeis gründet mit der Steinbeis-Edition einen eigenen Verlag, der Fachpublikationen veröffentlicht.

**2004**

Nach mehr als 20 Jahren Auf- und Ausbauarbeit gibt Johann Löhn den Vorstandsvorsitz ab. Steinbeis vergibt erstmals den Transferpreis der Steinbeis-Stiftung – Löhn-Preis für herausragende Transferprojekte im wettbewerblichen Wissens- und Technologietransfer.



**2005**

Neben Steinbeis-Transferzentren sowie -Transfer-Instituten werden von nun an auch Steinbeis-Forschungs- und Innovationszentren sowie Steinbeis-Beratungszentren gegründet.

**2008**

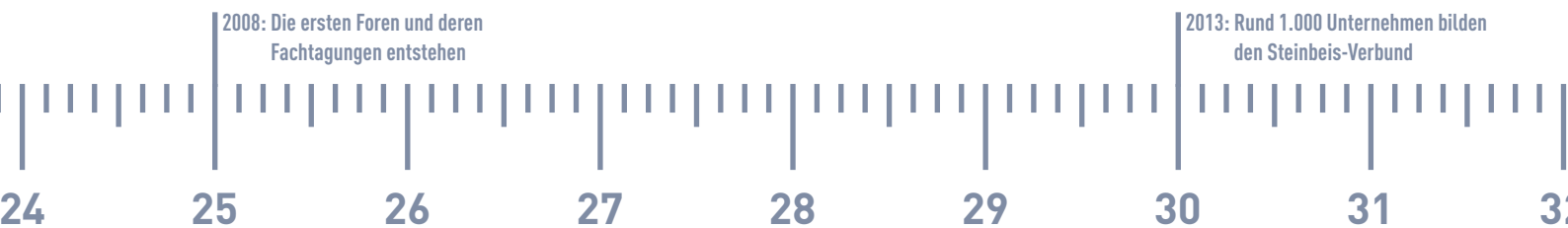
Steinbeis beginnt mit dem ersten Stuttgarter Kompetenz-Tag die Etablierung drei zentraler Foren zu den Bereichen Competence, Consulting und Engineering und deren Fachtagungen. Gründung des Ferdinand-Steinbeis-Instituts zur Koordination und Durchführung von Studien.

**2012**

Steinbeis veranstaltet das erste Max Syrbe-Symposium mit dem Fokus auf das Wissenschafts- und Forschungsmanagement.

**2013**

Was mit fünf Technischen Beratungsdiensten begann, ist heute zu einem Verbund aus rund 1.000 Steinbeis-Unternehmen gewachsen.



## 1983–1987 | Aufbaujahre



Schon 1969 beginnt in Baden-Württemberg im Kleinen, was heute rund 1.000 Unternehmen im weltweiten Steinbeis-Verbund umsetzen: An fünf baden-württembergischen Hochschulen (damals Ingenieurschulen, dann Fachhochschulen) gründen Professoren die ersten Technischen Beratungsdienste (TBD), die kleinen und mittleren Unternehmen für technische Fragen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. 1971 wird mit der Gründung der Steinbeis-Stiftung als Stiftung bürgerlichen Rechts ein organisatorisches Dach geschaffen, unter dem in den folgenden Jahren an weiteren Hochschulen Technische Beratungsdienste hinzukommen. Bis 1982 sind 16 TBD zu verlässlichen Partnern für die mittelständische Wirtschaft in Baden-Württemberg geworden. Der Stiftung gelingt es, den Technologietransfer als wesentliches Element der baden-württembergischen Wirtschaftspolitik zu etablieren. Doch wie kann die Wirtschaft im Land stärker dabei unterstützt werden, mit dem Strukturwandel Schritt zu halten, und ihre Innovationsfähigkeit gesteigert werden?

**1983**

Johann Löhn wird  
Vorstandsvorsitzender der  
Steinbeis-Stiftung und  
Regierungsbeauftragter für  
Technologietransfer



Lothar Späth, zu dieser Zeit Ministerpräsident in Baden-Württemberg, setzt eine Forschungskommission ein, die Antworten auf diese Frage finden soll. Und die Kommission wird fündig: Eine ihrer zentralen Empfehlungen ist es, einen Regierungsbeauftragten für Technologietransfer einzusetzen, der mit Unterstützung der Steinbeis-Stiftung den Technologietransfer im Land vorantreiben soll. Späths Wahl für diese Position fällt auf Prof. Dr. Johann Löhn, Rektor der Fachhochschule Furtwangen und Vorsitzender des Arbeitskreises Technologietransfer in der Forschungskommission des Landes. Er wird in Personalunion Regierungsbeauftragter und Vorstandsvorsitzender der Steinbeis-

Stiftung, ihm zur Seite stehen mit Dr. Reinhard Merkle und Walter W. Weiss zwei ehrenamtliche Stellvertreter. Begleitet wird die Arbeit der Stiftung von einem Kuratorium, dem Prof. Dr. Hans-Joachim Förster vorsteht. Bahn frei für die Gründerjahre des Steinbeis-Verbunds!

**1984**

Kurzberatung und Entwicklungsmanagement für KMU



Neben den bestehenden Technischen Beratungsdiensten entstehen an den Fachhochschulen nun weitere eigenständige, fachorientierte Transferzentren, die das Transfernetz ergänzen. Während die TBD in erster Linie beraten und als Lotsen die Unternehmen an kompetente fachliche Ansprechpartner weitervermitteln, steht bei den neuen Transferzentren die eigentliche Projektumsetzung im Vordergrund.

Steinbeis bietet seit 1983 vom baden-württembergischen Wirtschaftsministerium finanzierte, für KMU kostenlose Kurzberatungen und ab 1984 ein sogenanntes Entwicklungsmanagement an. Beide Angebote unterstützen den Mittelstand im Land dabei, interne Prozesse, Abläufe und die Organisation zu optimieren. Unternehmen finden darüber hinaus Anregungen, wie sie auch zukünftig externe Partner aus Wissens- und Forschungseinrichtungen in die Lösung unternehmensspezifischer Problemstellungen einbinden können. Und damit treffen beide Maßnahmen den Kern des in Baden-Württemberg umgesetzten Technologietransfer-Modells: Gemeinsame Projekte liefern Unternehmen nicht nur umsetzbare Lösungen, ganz nebenbei verschwinden die bei mittelständischen Unternehmen oft vorhandenen Hemmschwellen, direkten Kontakt zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen aufzunehmen!

**1985**  
Josef Pfeffer folgt auf  
Reinhard Merkle



Wechsel im Vorstand der Stiftung: Der Unternehmer Josef Pfeffer übernimmt den Staffelsab von Reinhard Merkle als ehrenamtlicher stellvertretender Vorstandsvorsitzender. Die Zahl der Transferzentren in Baden-Württemberg steigt stetig.

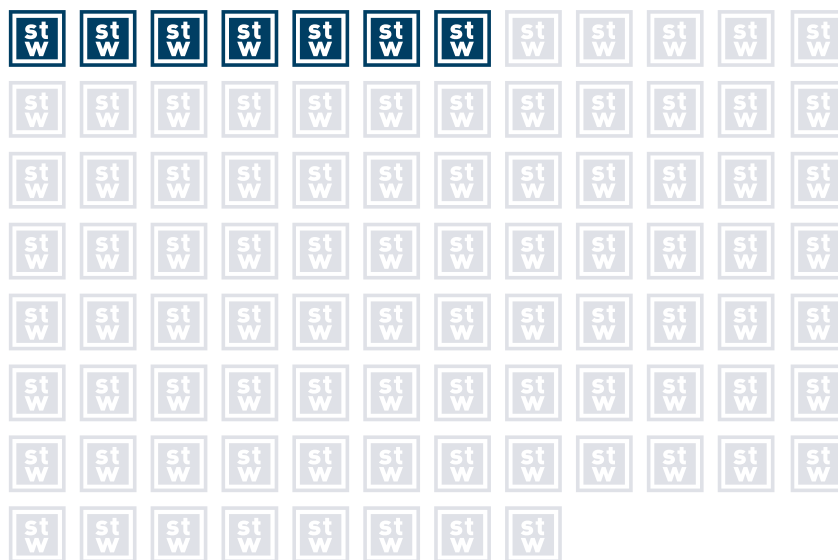
**1986**  
Umzug ins Haus der  
Wirtschaft, Stuttgart



Während die Steinbeis-Stiftung in ihrer Arbeit fest die Zukunft im Blick hat, kehrt sie mit ihrer Zentrale räumlich an ihre Ursprünge zurück. Da die bisherigen Büroräume in der Stuttgarter Hospitalstraße dem wachsenden Platzbedarf nicht mehr gerecht werden, bezieht Steinbeis Räume im Stuttgarter Haus der Wirtschaft, dem ehemaligen Dienstsitz von Ferdinand von Steinbeis in seiner Zeit als Präsident der Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Bis heute hat Steinbeis hier seinen Sitz.

Die aufkommenden neuen Kommunikationstechniken sind eine Herausforderung für die Anpassung und den Ausbau des bisherigen Kommunikationswesens. Eine Expertengruppe der baden-württembergischen Landesregierung legt Handlungsempfehlungen vor, Kammern, Verbände, Hochschulen und Softwarefirmen bieten Beratungen bei Problemen mit der neuen Technik an. Doch wie bei diesem Übermaß an Angeboten den Überblick bewahren, wie die Unterstützung effizient halten? Die Landesregierung richtet dazu eine Koordinierungsstelle für neue Kommunikationstechniken (KKT) ein, die Steinbeis angegliedert wird. Von 1986 bis 1994 erarbeitet und veröffentlicht die KKT Informationen zu Einsatzmöglichkeiten und Dienstleistungen im Bereich der neuen Informations- und Kommunikationstechniken. Die neuen Techniken werden den Unternehmen in zahlreichen Veranstaltungen und Seminaren vorgestellt, bei Bedarf werden Kontakte zu Problemlösern vermittelt.

## STEINBEIS-VERBUND | 1987



**68**

**STEINBEIS-  
UNTER-  
NEHMEN**

**FREIE  
MITARBEITER**

**1088**

**198**

**ANGESTELLTE**

**587**

**PROFESSOREN**

## 1988–1992 | Ausbaujahre

**1988**

Kurzberatung, Projekt-  
betreuung für KMU;  
Gründung von Technologie-  
betreuungszentren



Der Verbund wächst, das Steinbeis-Modell überzeugt auch außerhalb von Baden-Württemberg: In Bayern existiert seit 1987 ebenfalls ein Steinbeis-Transferzentrum. Steinbeis ergänzt nun Kurzberatung und Entwicklungsmanagement um weitere Angebote, die vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg und von Landkreisen mitgetragen werden. Die „ambulante“ Kurzberatung bietet Unterstützung durch Steinbeis-Experten in Regionen im ländlichen Raum, die keine Hochschulinfrastruktur aufweisen. Mit der „Projektbetreuung“ werden Unternehmen auch nach der Teilnahme an Förderprogrammen weiter begleitet und bei Bedarf von Steinbeis-Spezialisten beraten.

Auch das Steinbeis-Konzept der Technologiebetreuungszentren, kurz TBZ, hat speziell kleine und mittlere Unternehmen auf dem Land im Blick. Im Auftrag des baden-württembergischen Ministeriums für den ländlichen Raum entstehen bis 1993 an acht Standorten TBZ, die von Steinbeis in ihrem Aufbau begleitet werden. Was die sogenannten zehn „Technologiefabriken“ an Hochschulstandorten in Baden-Württemberg bieten, übernehmen TBZ im ländlichen Raum: Neben der Technologie- und Organisationsberatung unterstützen sie innovations- und technologieorientierte Unternehmensgründungen und stellen Start-ups Räume und Infrastruktur zur Verfügung. Fortgesetzt werden diese Aktivitäten mit der Gründung von regionalen Steinbeis-Transferzentren und der Übernahme der Geschäftsbesorgung für Wirtschaftsförderungsgesellschaften durch Steinbeis-Mitarbeiter.



Idee. Umsetzung. Nutzen.

**1989**

100 Transferzentren  
im Verbund



„Textil: Tintenstrahl für den Zuschnitt“ titelt die erste Ausgabe der Steinbeis Transferzeitung und beschreibt ein Projekt des Technischen Beratungsdienstes in Sigmaringen, in dem statt von Hand gezeichnet mit CAD/CAM-Technik das Schnittmuster auf den Stoff gedruckt wird. In der „TRANSFER“ veröffentlicht Steinbeis von nun an mehrmals im Jahr Einblicke in Projekte aus dem Verbund. Doch das ist nicht alles: Im Jahr des Mauerfalls gründet Steinbeis das 100. Transferzentrum im Verbund!

**1990**

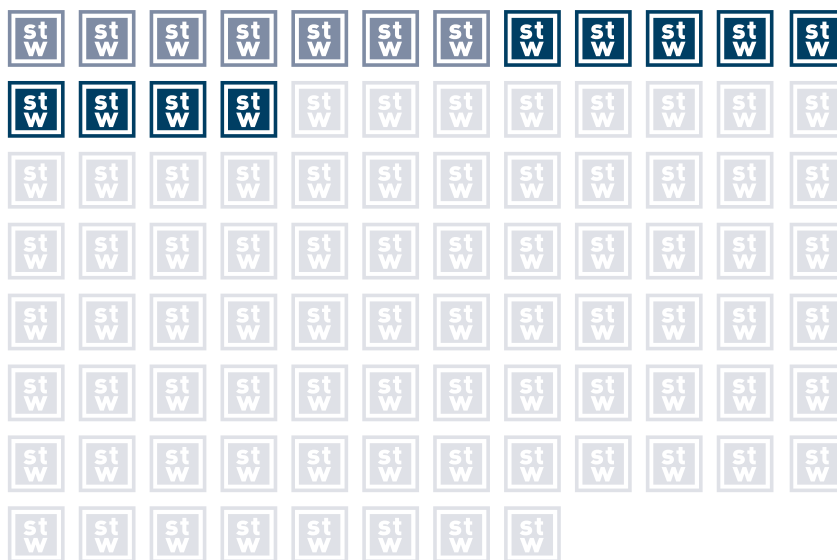
Steinbeis in den neuen  
Bundesländern;  
Ernennung des Europa-  
beauftragten



Mit der Wiedervereinigung nehmen die Steinbeis-Aktivitäten in den neuen Bundesländern ihren Anfang. Nach ersten intensiven Beratungstätigkeiten vor Ort, entstehen schnell Transferzentren vor allem an den technischen Universitäten in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt.

Doch nicht nur die Zusammenarbeit mit anderen Bundesländern, auch Kooperationen auf europäischer Ebene stehen nun im Fokus. Hermann Schaufler, Wirtschaftsminister in Baden-Württemberg von 1989–1992, ernennt Prof. Dr. Hans J. Tümmers zu seinem ersten Europabeauftragten, er wird organisatorisch in die Steinbeis-Stiftung eingegliedert. Gleichzeitig übernimmt Hans J. Tümmers die Leitung des neu gegründeten Steinbeis-Transferzentrums für europäischen Technologietransfer (heute Steinbeis-Europa-Zentrum, SEZ) mit Büros in Stuttgart und Brüssel. Aufgabe des Europabeauftragten ist es, kleine und mittlere Unternehmen auf ihrem Weg nach Brüssel zu unterstützen, insbesondere im Hinblick auf Technologieförderprogramme der damaligen EG und die Suche nach Kooperationspartnern im Ausland.

# STEINBEIS-VERBUND | 1992



**158**

**STEINBEIS-  
UNTER-  
NEHMEN**

**802**

**ANGESTELLTE**

**FREIE  
MITARBEITER**

**1168**

**597**

**PROFESSOREN**

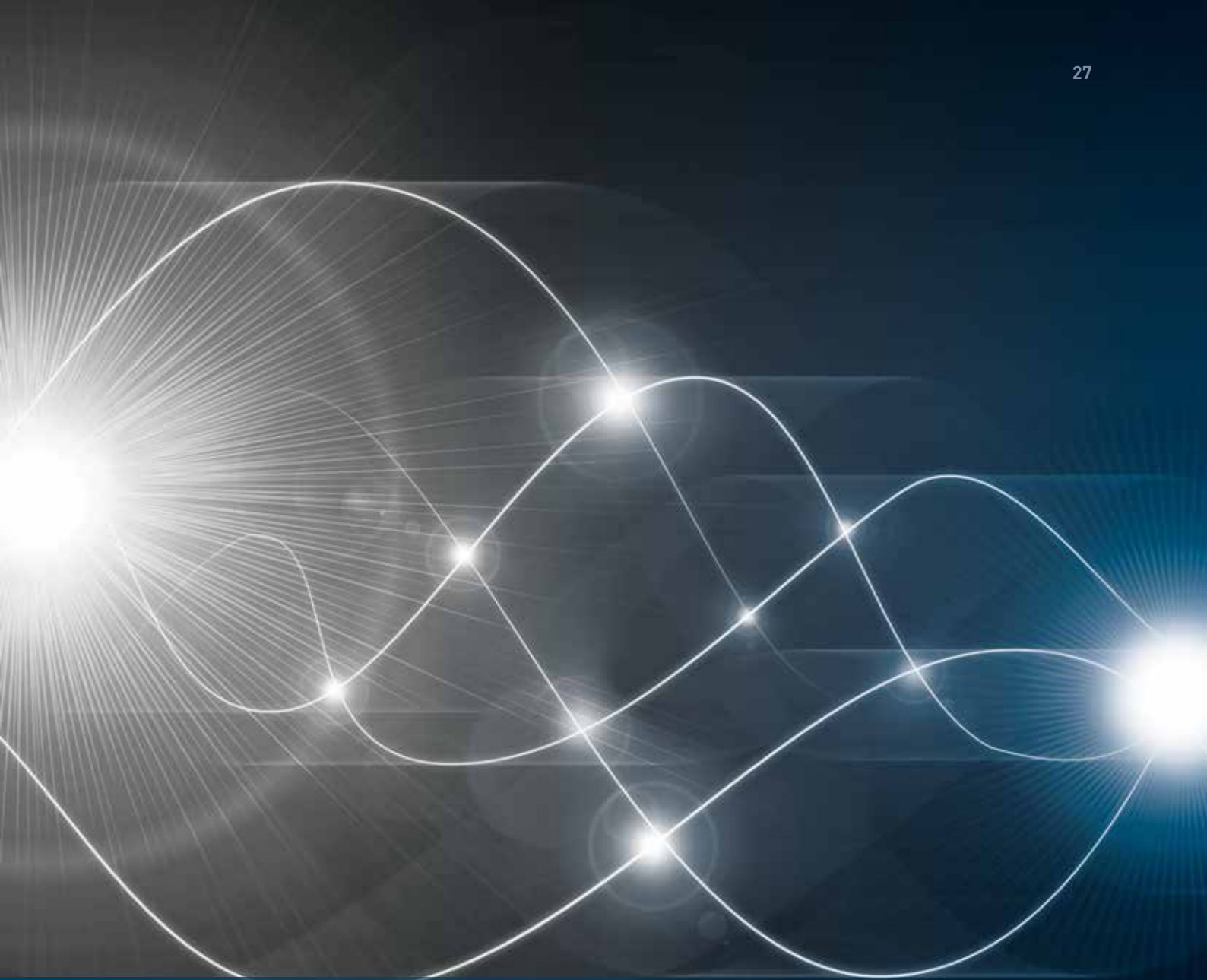
**1991**  
 „Management-Zentren“  
 ergänzen den Verbund;  
 erstes Transferzentrum  
 im Ausland



Zwei Jahrzehnte sind seit der Gründung der Stiftung vergangen, Steinbeis-Transferzentren bieten inzwischen Leistungen für alle Technologiebereiche. Grund genug für den Verbund, das Leistungsangebot zu ergänzen: „Management-Zentren“ bieten von nun an auch Unternehmensberatung und „Management auf Zeit“ für Kunden aller Branchen und Größen.

Auch im Steinbeis-Kuratorium bricht eine neue Ära an. Hans-Joachim Förster stellt sich aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl zum Vorsitzenden des Kuratoriums, seine Nachfolge tritt Prof. Dr. Max Syrbe an, Kuratoriumsmitglied seit 1983 und Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft.

Ferdinand von Steinbeis förderte schon im 19. Jahrhundert den Technologietransfer über Staatsgrenzen hinweg. Ein Jahrhundert später entsteht in Österreich das erste Steinbeis-Transferzentrum im Ausland. Weitere Zentren folgen, länderspezifisch bietet Steinbeis bedarfsorientiert unterschiedliche Organisationsvarianten an.



## 1993–1997 | Auf zu neuen Quellen

**1995**  
Zentren entstehen an  
weiteren Quellen



War das Modell der Steinbeis-Transferzentren bisher auf Fachhochschulen als Wissens- und Technologiequellen beschränkt, werden nun auch Zentren an Universitäten in Baden-Württemberg gegründet, Berufsakademien ziehen nach und auch sogenannte „freie“ Zentren entstehen, die von Experten außerhalb von Wissens- und Forschungseinrichtungen geführt werden. Die Anzahl der Zentren hat sich seit 1989 mehr als verdoppelt.

Prof. Dr. Peter S. Nieß wird als Nachfolger von Hans J. Tümmers in das Amt des Europabeauftragten des baden-württembergischen Wirtschaftsministers berufen.

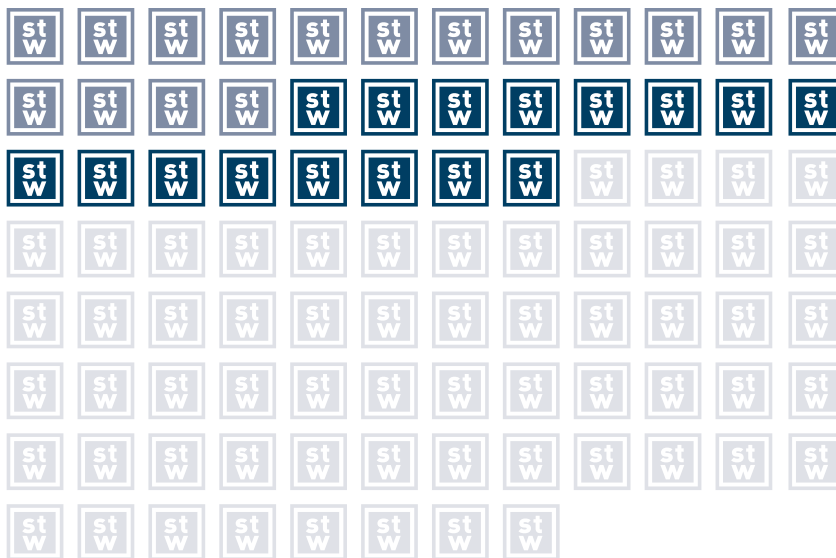
**1996**  
Wirtschaftsförderung in  
Regionen vor Ort



Der Verbund breitet sich an neuen Wissensquellen, wie auch in weiteren Bundesländern und im Ausland aus. Inhaltlich werden die bisherigen Kompetenzfelder ergänzt durch Zentren im Bildungsreich.

Was über die Jahre hinweg bleibt: der Steinbeis-Fokus auf die Belange von kleinen und mittleren Unternehmen. Das Netzwerk wächst nicht nur an Hochschulstandorten, sondern auch in ländlichen Regionen. Steinbeis realisiert gemeinsam mit Landkreisen ein flächendeckendes Netzwerk regionaler Anlaufstellen und verknüpft das eigene Potenzial mit Wirtschaftsförderungsaktivitäten in den Regionen vor Ort.

## STEINBEIS-VERBUND | 1997



**320**

**STEINBEIS-  
UNTER-  
NEHMEN**

**FREIE  
MITARBEITER**

**1798**

**1175**  
**ANGESTELLTE**

**599**  
**PROFESSOREN**

## 1998–2002 | Fortschritt braucht Wandel

**1998**

Gründung der Steinbeis  
GmbH & Co. KG für  
Technologietransfer  
und der Steinbeis-  
Hochschule Berlin

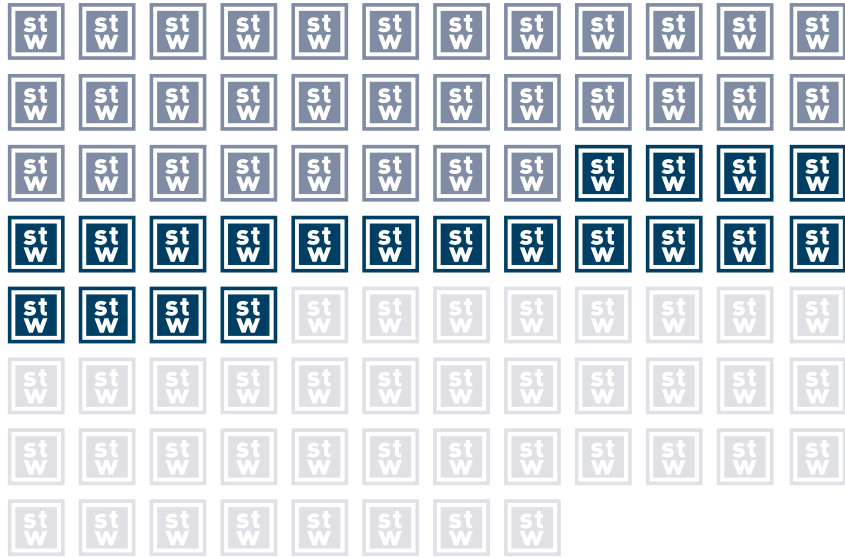


15 Jahre ist der Verbund stetig gewachsen, nun passt Steinbeis die Unternehmensstruktur der gewachsenen Größe und geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen an: Die Steinbeis GmbH & Co. KG für Technologietransfer wird gegründet, sie ist von nun an die operative Einheit für die erweiterten wirtschaftlichen Aktivitäten und Dach für alle Transferdienstleistungen. An der Spitze des Verbunds steht weiterhin die gemeinnützige Steinbeis-Stiftung.

Ein Gedanke, der schon in den frühen 1990er-Jahren gesponnen wurde, wird nun ebenfalls umgesetzt: Steinbeis gründet die private, staatlich anerkannte Steinbeis-Hochschule Berlin. Nach dem „Projekt-Kompetenz-Konzept“ bietet sie über Transfer-Institute Studierenden und Unternehmen berufsintegrierte und praxisorientierte Studienprogramme mit staatlich anerkannten Abschlüssen und forscht an anwendungsbezogenen Problemstellungen. In den Kompetenz bildenden Studiengängen entwickeln Studierende in Kooperation mit Unternehmen Projekte, die sie vor Ort im projektgebenden Unternehmen realisieren. Erster Studiengang ist der „MBE – Master of Business and Engineering“, 2001 folgt das erste Bachelor-Programm. Das Bildungsportfolio umfasst seit 2003 neben Zertifikatslehrgängen und Studiengängen auch ein Promotionsprogramm.



# STEINBEIS-VERBUND | 2002



**516**

**STEINBEIS-  
UNTER-  
NEHMEN**

**988**

**ANGESTELLTE**

**FREIE  
MITARBEITER**

**2440**

**786**

**PROFESSOREN**

**1999**  
Gründung Steinbeis  
Japan Inc.



Das Steinbeis-Modell überzeugt auch über die Landesgrenzen hinweg. In Japan gründet Steinbeis zum ersten Mal auf Basis eines Franchisevertrags ein Unternehmen im außereuropäischen Ausland, die Steinbeis Japan Inc. Weitere Unternehmen im Ausland, wie beispielsweise in Bulgarien, Rumänien und Moldawien, folgen.

Im selben Jahr verliert Steinbeis langjährige kompetente Unterstützung: Walter W. Weiss stirbt, er hatte den Verbund seit 1983 als ehrenamtlicher stellvertretender Vorstandsvorsitzender begleitet.

**2000**  
Gründung der Steinbeis  
Beteiligungs-Holding



Als eine Form der Unterstützung des Wissens- und Technologietransfers beteiligt sich Steinbeis an Erfolg versprechenden Unternehmen. Diese Beteiligungen werden von nun an zentral von der Steinbeis Beteiligungs-Holding gehalten und verwaltet. Sie unterstützt außerdem die Ausgründung aus und von Steinbeis-Unternehmen, die Gründung rechtlich selbstständiger Steinbeis-Unternehmen und die Beteiligung an Fremdfirmen.

**2002**  
500 Transferzentren  
im Verbund



Ein weiterer Meilenstein ist erreicht: Die Zahl der Steinbeis-Unternehmen im Verbund steigt auf mehr als 500, sie sind in allen Technologie- und Managementfeldern aktiv.

Peter S. Nieß übergibt das Amt des Europabeauftragten an Prof. Dr. Norbert Höptner, der die Position auch heute noch inne hat.

## 2003–2007 | Stabwechsel

**2003**  
Fachverlag  
Steinbeis-Edition



Wissen will publiziert sein: Steinbeis gründet mit der Steinbeis-Edition einen eigenen Verlag, der Fachpublikationen aus dem Steinbeis-Verbund veröffentlicht. Dazu gehören Einzel- und Reihentitel von Steinbeis-Experten zu Management- und Technologiethematen, Begleitpublikationen zu Tagungen und Fachveranstaltungen oder Dissertationen.

**2004**  
Johann Löhn übergibt  
Vorstandsvorsitz



Nach 20 Jahren erfolgreichen Auf- und Ausbaus übergibt Johann Löhn den Vorstandsvorsitz. Auch Josef Pfeffer, seit 1985 ehrenamtlicher stellvertretender Vorstandsvorsitzender, gibt sein Amt ab. Prof. Dr. Heinz Trasch, Prof. Dr.-Ing. Sylvia Rohr (bis 2007) und Prof. Dr. Michael Auer bilden den neuen hauptamtlichen Vorstand der Stiftung und in Personalunion die Geschäftsführung der Steinbeis GmbH & Co. KG für Technologietransfer. Johann Löhn bleibt Steinbeiser: Er wird zum Ehrenkurator der Steinbeis-Stiftung ernannt und leitet als Präsident weiterhin die Steinbeis-Hochschule Berlin.

Als Würdigung der außerordentlichen Leistungen von Johann Löhn vergibt Steinbeis seit 2004 den Transferpreis der Steinbeis-Stiftung – Löhn-Preis. Der Preis zeichnet jährlich im Rahmen des Steinbeis-Tags herausragende Transferprojekte im wettbewerblichen Wissens- und Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft aus. Der Erfolg wird dabei insbesondere an der Qualität des eigentlichen Transferprozesses, am Transfererfolg und am erkennbaren Transferpotenzial gemessen.

Wissen.Transfer.Anwendung.

**2005**

Neue Forschungs-,  
Innovations- und  
Beratungszentren



Mit der zunehmenden Zahl an Zentren wird umso wesentlicher, das eigene Dienstleistungsangebot erkennbar und unterscheidbar zu machen. Dem kommt Steinbeis nach, indem neben den klassischen Transferzentren sowie Transfer-Instituten (spezialisiert auf Aus- und Weiterbildung) von nun an weitere Zentrenarten als Steinbeis-Unternehmen gegründet werden: Steinbeis-Forschungs- und Innovationszentren sind spezialisiert auf markt- und transferorientierte Auftrags- und Entwicklungsforschung, aber auch Verbundforschung oder Projektarbeit mit gemeinnützigem Charakter. Steinbeis-Beratungszentren sind kompetente Ansprechpartner für Beratung, Unternehmenscoaching und Wirtschaftsförderung. Um dem Beratungsbedarf insbesondere in KMU Rechnung zu tragen, bietet Steinbeis die in den Vorjahren vom Wirtschaftsministerium unterstützte kostenlose Kurzberatung nun eigenfinanziert wieder an. Bis heute wurden rund 2.000 Beratungen nachgefragt.

Aus der traditionsreichen Transferzeitung wird das Steinbeis Transfermagazin. Den veränderten Erwartungen an eine Unternehmenspublikation nachkommend, veröffentlicht die „TRANSFER“ seitdem viermal jährlich Projektberichte, aktuelle Informationen aus den drei zentralen Steinbeis-Kompetenzbereichen und stellt Steinbeis regional vor Ort sowie in Technologiefeldern vor.

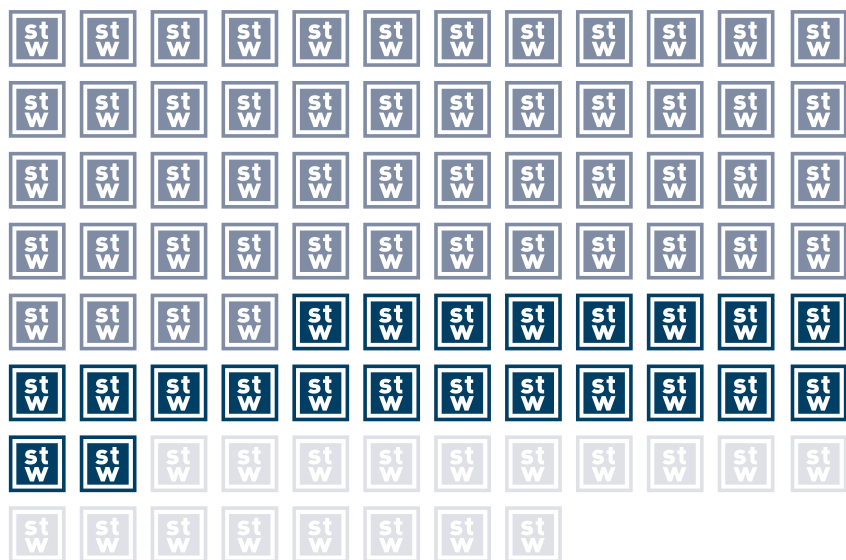
**2006**

Johann Löhn gibt Amt des  
Regierungsbeauftragten für  
Technologietransfer ab



Nach mehr als 20 Jahren gibt Johann Löhn das Amt des Regierungsbeauftragten für Technologietransfer ab: Seit 1983 hat er in dieser Funktion zusammen mit den Steinbeis-Experten mehr als 24.000 Gutachten im Rahmen technologieorientierter Förderprogramme des Landes Baden-Württemberg erstellt.

# STEINBEIS-VERBUND | 2007



**739**

**STEINBEIS-  
UNTER-  
NEHMEN**

**FREIE  
MITARBEITER**

**3348**

**ANGESTELLTE**

**1340**

**957  
PROFESSOREN**

## 2008–heute | Die Zukunft beginnt heute

### 2008

Aufbau Steinbeis-Foren;  
Gründung des Ferdinand-  
Steinbeis-Instituts;  
Kooperationsunternehmen  
mit Hochschulen



Steinbeis blickt auf 25 Jahre erfolgreichen Wissens- und Technologietransfer seit der Neustrukturierung 1983 zurück, die Steinbeis-Hochschule Berlin hat die ersten zehn Jahre ihrer Geschichte erfolgreich gemeistert. Seit 1983 wurden insgesamt mehr als 1.200 Steinbeis-Unternehmen gegründet, rund 800 sind 2008 aktiv.

Wissen ist eine notwendige Voraussetzung und selbstorganisiertes, situatives Umsetzen des Wissens, also Kompetenz, eine hinreichende für Erfolg. Die Steinbeis Competence Tage sind die zentralen Steinbeis-Veranstaltungen, die diese Thematik unter jährlich wechselnden Schwerpunkten beleuchten. Mit dem ersten Stuttgarter Kompetenz-Tag 2008 beginnt Steinbeis die Etablierung drei zentraler Foren zu Competence, Consulting und Engineering. Seitdem diskutieren in jährlichen Fachveranstaltungen Referenten aus Wissenschaft, Wirtschaft und dem Steinbeis-Verbund mit der interessierten Öffentlichkeit diese Themenbereiche.

Steinbeis gründet daneben das Ferdinand-Steinbeis-Institut. Das Institut unterstützt Experten im Verbund und außerhalb bei der Koordination und Durchführung von Studien.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Steinbeis und den Hochschulen bringt die ersten beiden gemeinsamen Transfergesellschaften als Kooperationsunternehmen hervor: Sie entstehen an der Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft sowie im darauffolgenden Jahr an der Hochschule Ulm – Technik, Informatik & Medien. Steinbeis wird institutioneller Transferpartner der beiden Hochschulen, die gemeinsamen Unternehmen garantieren einen effizienten, privatrechtlichen Transfer in einer für alle Beteiligten vorteilhaften Form.

**2010**

Steinbeis-Studien zu  
Know-how-Schutz und  
Wertewandel



Spionage und ungewollter Know-how-Abfluss in Unternehmen sind realistische Bedrohungen und werden von Unternehmen häufig unterschätzt – das ist eines der zentralen Ergebnisse der „SiFo-Studie 2009/10 – Know-how-Schutz in Baden-Württemberg“. Herausgegeben vom Sicherheitsforum Baden-Württemberg und durchgeführt von Steinbeis, gibt die Studie in Handlungsempfehlungen wertvolle Hinweise, wie das unternehmenseigene Know-how geschützt werden kann.

In Kooperation mit den Wirtschaftsunioren Deutschland entsteht die Steinbeis-Studie „Werte im Wandel?“. Mehr als 1.000 Wirtschaftsunioren aus ganz Deutschland nehmen dazu an einer Online-Befragung teil. Die Studie hinterfragt, welche Erwartungen junge Führungskräfte haben und wie Selbstständige und Arbeitgeber darüber denken.

**2011**

Wechsel an der Spitze des  
Steinbeis-Kuratoriums



40 Jahre sind seit der Neugründung der Steinbeis-Stiftung 1971 vergangen. Der Verbund ist auf mehr als 850 Zentren weltweit angewachsen. Unterstützt und begleitet wurde der Verbund lange Jahre überaus engagiert und kompetent von seinem Kuratoriumsvorsitzenden Max Syrbe, der 2011 stirbt. Sein Nachfolger im Amt wird Dr.-Ing. Leonhard Vilser.

Erfolgreiche Produkte sind es, die Unternehmen erfolgreich machen. Ein optimierter Produktentstehungsprozess entlang der zentralen Prozesse im Unternehmen ist dabei ein wesentliches Element in allen erfolgreichen Unternehmen. Der im zweijährigen Turnus stattfindende Steinbeis Engineering Tag diskutiert 2011 zum ersten Mal diese Thematik im Hinblick auf Product Engineering, Process Engineering und Project Engineering.

**2012**

Auftakt für Max Syrbe-  
Symposium und  
Steinbeis Consulting Tag



Heinz Trasch gibt den Vorstandsvorsitz und die Geschäftsführung der Steinbeis GmbH & Co. KG für Technologietransfer altersbedingt ab. Das Kuratorium wählt Michael Auer (Vorsitz) und Manfred Mattulat (bisher Geschäftsführer der Steinbeis Beteiligungs-Holding) zum neuen Vorstand der Steinbeis-Stiftung. Beide sind nun das Team, das in Personalunion auch die Spitze der Geschäftsführung der Steinbeis GmbH & Co. KG für Technologietransfer bildet.

„Menschliche Leistung ist proportional zum Produkt aus Fähigkeit und Motivation“, dieses Credo vertrat Max Syrbe mit Überzeugung. Steinbeis veranstaltet 2012 das erste Max Syrbe-Symposium, in dessen Mittelpunkt die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Wissenschafts- und Forschungsmanagement stehen.

Der erste Steinbeis Consulting Tag vernetzt Experten aus allen Beratungsbereichen und Entscheider aus Unternehmen, um aktuelle Managementthemen zu diskutieren sowie Trends aufzuzeigen.

Um den regionalen Bezug auch in einem stark wachsenden Verbund deutlich zu machen, unterstützt Steinbeis seit 2012 verstärkt Aktivitäten von Steinbeis-Unternehmen vor Ort in ihrer Region, die insbesondere für KMU das Steinbeis-Angebot deutlich machen. Die Auftaktveranstaltung findet mit dem Steinbeis-Symposium „Sicherheit im Unternehmen“ in Villingen-Schwenningen statt.



Kompetenz.Führung.Bildung.

**2013**

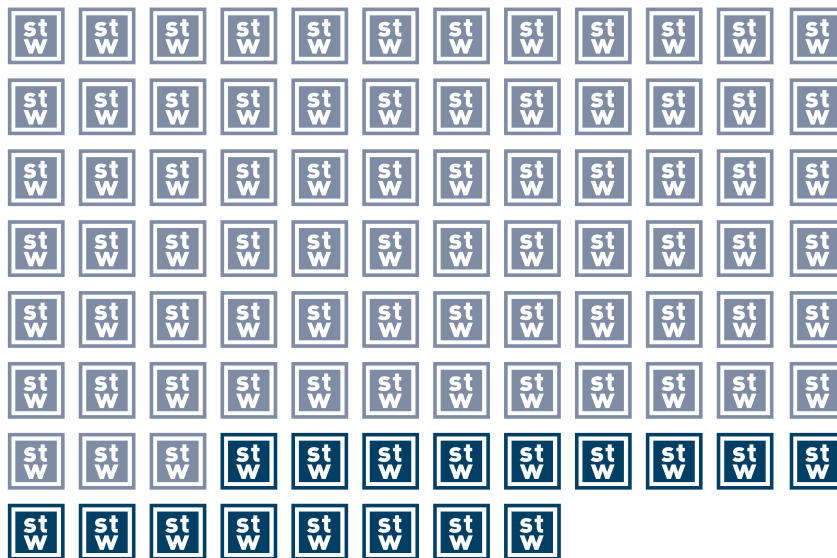
Rund 1.000 Unternehmen  
im Steinbeis-Verbund aktiv



Steinbeis veröffentlicht die erste Steinbeis Engineering Studie. Sie analysiert die Rahmenbedingungen, die einen erfolgreichen Produktentstehungsprozess ausmachen. Die regionalen Steinbeis-Veranstaltungen finden ihre erfolgreiche Fortsetzung: Vom „Treffpunkt Wirtschaft“ im baden-württembergischen Rottweil bis zur Unternehmerrmesse „boom“ im niedersächsischen Emstek finden zahlreiche Regional-Veranstaltungen vor Ort statt.

30 Jahre sind vergangen, seit Johann Löhn und Lothar Späth begonnen haben, ihre Vision für einen unternehmerischen Wissens- und Technologietransfer in die Realität umzusetzen. Was mit fünf Technischen Beratungsdiensten an baden-württembergischen Hochschulen begann, ist heute zu einem Verbund aus rund 1.000 Unternehmen gewachsen. In ihm sind mehr als 6.000 Menschen mit Engagement und Leidenschaft im konkreten Transfer aktiv.

# STEINBEIS-VERBUND | 2012



**918**

**STEINBEIS-  
UNTER-  
NEHMEN**

**FREIE  
MITARBEITER**

**3697**

**ANGESTELLTE**

**1572**

**752**

**PROFESSOREN**



## Wissen stiften

«... der Wirtschaft wissenschaftliche Erkenntnisse zur Verfügung stellen.»  
Satzung der Steinbeis-Stiftung

## Steinbeis | Wissen stiften

**Unser Fokus** Er war der erste Wirtschaftsförderer in Württemberg: Ferdinand von Steinbeis, Namensgeber der Steinbeis-Stiftung, setzte schon Mitte des 19. Jahrhunderts als Leiter der Zentralstelle für Handel und Gewerbe auf angewandte Innovation. Er gilt darüber hinaus als Vater des dualen Ausbildungskonzepts und entwickelte wegweisende Ideen für den lange nach seiner Zeit umgesetzten praxisorientierten Technologietransfer.

Ein Jahrhundert später gegründet, verfolgt die Steinbeis-Stiftung seitdem konsequent ihren Satzungszweck, „[...] der gesamten Wirtschaft des Landes wissenschaftliche Erkenntnisse [...] zur Verfügung zu stellen“, und entwickelt von Steinbeis' frühe Überlegungen zu einem praktischen Technologietransfer konsequent weiter.

Während sich in den frühen Jahren der Stiftung der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse auf das konkrete Zusammenbringen von Wissenschaft und Wirtschaft beschränkt hat, hat sich das Verständnis des Wissens- und Technologietransfers im Laufe der Jahre weiterentwickelt. Wissens- und Technologietransfer umfasst heute auch ergänzende Dienstleistungen, der Wissenstransfer hat durch die Notwendigkeit lebenslangen Lernens eine neue Bedeutung bekommen. An den erfolgreichen Technologietransfer werden durch neue Technologien und immer kürzer werdende Produktzyklen neue Anforderungen gestellt.

Kern des Steinbeis-Systems sind bis heute die dezentralen Steinbeis-Unternehmen (SU), die innerhalb des zentralen Steinbeis-Rahmens kundenorientierte Dienstleistungen im konkreten Wissens- und Technologietransfer marktorientiert erbringen. Diese Unternehmen werden unternehmerisch eigenständig und wirtschaftlich selbstständig von ihren Leitern geführt. Ihren Sitz haben sie überwiegend an Wissens- und



Technologiequellen, insbesondere an Hochschulen. Sie werden durch Unternehmen ergänzt, die von Experten außerhalb der klassischen Wissensschaffung geleitet werden.

Transfer mit Steinbeis schafft Synergien in vielerlei Hinsicht: Nach unternehmerischen Regeln umgesetzt, entsteht für alle Partner im eigenständigen Transferprozess ein Mehrwert. Wissens- und Technologiequellen profitieren ideell und insbesondere wirtschaftlich, wenn vorhandene Infrastruktur und Experten der Quellen im Transferprojekt zum Einsatz kommen. Im Verbund wie auch außerhalb werden Menschen und Institutionen vernetzt, es entstehen tatsächlich wertvolle und erfolgreiche Partnerschaften.

### **Steinbeis-Unternehmenspublikationen**

Die Steinbeis-Stiftung führt als Dach des Verbunds gemeinnützige Projekte durch, insbesondere in der Informationsvermittlung, und kommt so mit Publikationen, digitalen Medien, Studien und Veranstaltungen dem gemeinnützigen Stiftungsgedanken nach.

Die Steinbeis-Publikation „Technologie.Transfer.Anwendung.“ und die Jubiläumsveröffentlichung „Steinbeis 1983–2008“ geben Einblick in Historie, Konzept, Philosophie und Dienstleistungen des Steinbeis-Verbunds. Weitere Publikationen informieren detailliert über die Steinbeis-Hochschule Berlin, die Steinbeis-Beratung sowie die Steinbeis-Forschung.

Viermal im Jahr veröffentlicht Steinbeis die „TRANSFER“, das auf Deutsch und Englisch erscheinende Magazin für den konkreten Wissens- und Technologietransfer. Die „TRANSFER“ gibt Einblick in Projekte im Steinbeis-Verbund, geht aktuellen Fragestellungen in Forschung und Entwicklung



Invention.Umsetzung.Innovation.

nach, informiert über neue Unternehmen im Verbund und macht so deutlich, was bei Steinbeis im Mittelpunkt steht: innovative Technologien und Methoden durch konkrete Problemlösungen und erfolgreichen Transfer zugänglich zu machen. Print- und digitale Version erreichen mehr als 26.000 Leser im gesamten Steinbeis-Verbund, bei Partnern und Kunden.

### **Steinbeis- Veran- staltungen**

„Marktplatz Steinbeis“ ist das Motto des jährlich stattfindenden Steinbeis-Tags, zu dem sich Kunden, Partner, interessierte Öffentlichkeit und Mitarbeiter des Steinbeis-Verbunds im Haus der Wirtschaft treffen. Der Tag hat sich in den vergangenen 20 Jahren zu einer bedeutenden Kommunikationsplattform entwickelt und bietet die Möglichkeit des Erfahrungsaustauschs und Netzwerkens. Steinbeis-Unternehmen geben in der Ausstellung am Tag einen Überblick über ihre Projekte und stehen als Experten für Fachfragen zur Verfügung. Kurzvorträge geben Einblicke in ganz unterschiedliche Facetten der Projektarbeit und stellen laufende Entwicklungen vor. Erfolgreicher Transfer wird auch bei der Abendveranstaltung deutlich: Im Rahmen des Gala-Abends wird seit 2004 der Transferpreis der Steinbeis-Stiftung – Lohn-Preis verliehen. Die Auszeichnung würdigt außergewöhnlich erfolgreiche Projekte des wettbewerblichen Wissens- und Technologietransfers und wird an Steinbeis-Unternehmen und deren Projektpartner vergeben. Besonders zu würdigende Projekte, Leistungen und Verdienste werden mit Sonderpreisen ausgezeichnet. Neben einer Skulptur werden Preisgelder von bis zu 60.000 Euro für zukünftige innovative, transferorientierte Projekte vergeben.

Drei zentrale Steinbeis Foren stellen Plattformen für aktuelle Fragestellungen in Competence, Engineering und Consulting dar. In jährlichen Veranstaltungen diskutieren Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft diese Themen unter wechselnden Schwerpunkten.



Mehrwert.Verbund.Netzwerk.

Das Steinbeis Competence Forum ist das Forum für Aus- und Weiterbildung im Steinbeis-Verbund. Es bietet eine Plattform für aktuelle Fragestellungen der Kompetenzentwicklung und des Kompetenzmanagements als ein wesentliches Element einer erfolgreichen Aus- und Weiterbildung. Der Steinbeis Competence Tag, der im Rahmen des Forums stattfindet, diskutiert diese Thematik unter jährlich wechselnden Schwerpunkten.

Das Steinbeis Engineering Forum ist das Forum für transferorientierte Forschung und Entwicklung im Steinbeis-Verbund. Es vernetzt gezielt die am Produktentstehungsprozess Beteiligten, um aktuelle Fragestellungen dieses wesentlichen Elements eines erfolgreichen Engineerings zu diskutieren und Zukunftsperspektiven aufzuzeigen. Der im zweijährigen Turnus stattfindende Steinbeis Engineering Tag beleuchtet diese Thematik transferorientiert und praxisbezogen. Die Kriterien eines erfolgreichen, transferorientierten Wissenschafts- und Forschungsmanagements diskutiert das im Wechsel mit dem Steinbeis Engineering Tag stattfindende Max Syrbe-Symposium.

Das Steinbeis Consulting Forum ist das Forum für Unternehmensberatung und Wirtschaftsförderung des Steinbeis-Verbunds. Es vernetzt gezielt Experten aus allen Beratungsbereichen und Entscheider aus privaten und öffentlichen Unternehmen und diskutiert am alle zwei Jahre stattfindenden Steinbeis Consulting Tag aktuelle Managementthemen und Trends.

Regionale Veranstaltungen ergänzen die Fachtagungen innerhalb der Steinbeis-Foren. Veranstaltet von Steinbeis, werden sie von Steinbeis-

Steinbeis

Consulting

53

Engineering

Competence

Unternehmen organisiert und durchgeführt, die vor Ort vernetzt und meist seit vielen Jahren aktiv sind.

### **Steinbeis-Studien**

Der Steinbeis-Verbund bietet Wissens- und Technologietransfer in allen wichtigen technologischen und wirtschaftlichen Bereichen – das macht Steinbeis-Unternehmen zu gefragten Dienstleistern für Studien. Das Ferdinand-Steinbeis-Institut stellt die Koordinierungsstelle und den Ansprechpartner zwischen den Steinbeis-Unternehmen und den Kunden dar. Zukunfts-, Regional- und Technologiestudien werden ebenso im Verbund durchgeführt wie interdisziplinäre Großprojekte. Das Institut unterstützt die Zentren unter anderem als Projektpartner bei der Erstellung von Studien und führt zudem eigene Untersuchungen durch. Die Steinbeis-Studiendatenbank im Netz ermöglicht einen breiten Überblick über bereits durchgeführte Studien im Steinbeis-Netzwerk.

### **Steinbeis-Beratungen**

Kompetente Beratung ist die Basis für erfolgreiche Umsetzung und war schon in den Ursprüngen der Steinbeis-Stiftung einer der Dienstleistungsschwerpunkte. Zahlreiche Beratungsprogramme, die Steinbeis-Unternehmen im Verbund anbieten, sprechen ganz unterschiedliche Zielgruppen an.

Die Steinbeis-Stiftung ermöglicht durch die kostenlose Kurzberatung kleinen und mittleren Unternehmen den Zugang zu Technologie- und Wissensquellen. Das Beratungsangebot vermittelt daneben den Kontakt zum Expertennetzwerk von Steinbeis. Seit Start des Beratungsprogramms 2005 wurden schon rund 2.000 Kurzberatungen durchgeführt. Schwerpunkte waren von der Finanzierung von Investitionen, über Liquidität, Marketing/Vertrieb, Nachfolgeregelung, Materialeffizienz bis

Struktur.Netzwerk.Wachstum.

hin zur Prozessoptimierung und Fertigungstechnik. Der Ablauf der Beratungen ist für alle Beteiligten unbürokratisch und flexibel gehalten: Die Antragstellung erfolgt mit einer kurzen Problembeschreibung, Steinbeis entscheidet und beauftragt einen Steinbeis-Berater.

### **Verlag Steinbeis- Edition**

Die Steinbeis-Edition verlegt als Verlag der Steinbeis-Stiftung ausgewählte Themen der Experten des Steinbeis-Verbunds. Dazu gehört ein breit gefächertes Themenspektrum mit Einzel- und Reihentiteln zu Management- und Technologiethematen.

Mit Begleitpublikationen zu Tagungen und Fachveranstaltungen informiert die Steinbeis-Edition nachhaltig zu aktuellen Themenfeldern. Die Leser erfahren somit begleitend als auch außerhalb der Veranstaltungen die wichtigsten Fakten und Inhalte. Zudem deckt die Steinbeis-Edition die Themenbereiche Management, Medien & Marketing, Risk, Security, Sustainability, Wirtschaftsförderung/EU-Programme, Medizin, Recht, Transfer-Themen, Transfer-Dokumentation-Report (TDR) und Software/Anwendungsliteratur ab.



# Impressum



152050-2013-09

[www.steinbeis-edition.de](http://www.steinbeis-edition.de)

©2013 Steinbeis-Edition | Steinbeis-Stiftung (Hrsg.)  
Haus der Wirtschaft | Willi-Bleicher-Straße 19 | 70174 Stuttgart  
[stw@steinbeis.de](mailto:stw@steinbeis.de) | [www.steinbeis.de](http://www.steinbeis.de)

Steinbeis 1983-2013 | 1. Auflage 2013 | Steinbeis-Edition, Stuttgart  
ISBN 978-3-943356-84-7 | kostenfreie Publikation  
Redaktion: Anja Reinhardt, Steinbeis-Stiftung  
Gestaltung: Jessica Höflacher, Steinbeis-Stiftung

Bildquellen: ©Haus der Wirtschaft Stuttgart (S. 10); ©Fotolia.com: Victoria (S. 27), bertold-werkman (S. 41); ©photocase.com: Wahlers (S. 49), nonkonformist (S. 51), NormanBates (S. 23), tortie\_img (S. 31), cathi fischer (S. 47), Andreas Kreuzeder (S. 53), akai (S. 55), krockenmitte (S. 53); ©iStockphoto.de: pawel.gaul (S. 8, 53), nikada (S. 35), chestnutphoto (S. 53), Alan Merrigan (S. 57)

Die vorliegende Publikation gibt einen Überblick über die wesentlichen Entwicklungsschritte des Steinbeis-Verbunds. Sie basiert auf den Veröffentlichungen „Steinbeis 1983-2008“ (Sigrid Friedrichs, Stuttgart, 2. Auflage 2009) sowie „Steinbeis 1971-1991“ (Günter von Alberti, Stuttgart, 2. Auflage 2008), die detaillierte Informationen zu Historie und Entwicklung des Steinbeis-Verbunds umfassen. Die Publikation „Ferdinand Steinbeis“ (Günter von Alberti, Stuttgart, 6. Auflage 2011) gibt darüber hinaus einen Einblick in Leben und Wirken von F. Steinbeis.

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art, auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art, sind vorbehalten.







